

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

209 (9.9.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 209.

ersch. t. g. 11 G.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 50 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Bestellgeld.

Samstag den 9. September

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 2 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 8. Sept. Der Kaiser, welcher heute früh 7³⁰ Uhr von Stuttgart abgereist ist, traf gegen 9 Uhr auf der Station Forchheim mittels Sonderzuges ein. In seiner Begleitung befanden sich die beiden Kabinettschefs Dr. von Lucanus und General von Hahnke, sowie der Staatsminister von Bülow. Zum Empfange waren der Erbgroßherzog, die Großherzogin, Statthalter Fürst Hohenlohe und Prinz Leopold von Bayern erschienen. Nach herzlicher Begrüßung begab sich der Kaiser mit dem Erbgroßherzog und seiner Begleitung zu Pferde nach dem Paradeselde, die Großherzogin in einem 4spännigen Wagen. Bei der Parade selbst fand nur ein einmaliger Vorbeimarsch statt. Die Fürstlichkeiten führten die Regimenter vor, deren Chefs sie sind. Das Wetter, welches früh regnerisch war, hellte sich auf, als der Kaiser auf dem Paradeplatze erschien, beleuchtete freundlicher Sonnenschein das militärische Schauspiel. Auf dem Paradeplatze hatte der Großherzog in großer Generalsuniform den Kaiser erwartet. Gegen 11 Uhr war die Parade beendet und die Truppen rückten in ihre Quartiere ab, während der Kaiser eine kurze Kritik hielt und dann mit dem Großherzog und dem Erbgroßherzog im Schritt die Front der Kriegervereine abritt, wobei mehrere Veteranen durch Ansprachen ausgezeichnet wurden. An der Spitze der Fahnenkompagnie und der Standarteneskadron hielten der Kaiser und der Großherzog in die Residenz ihren Einzug. Zu beiden Seiten des Weges stand eine nach Tausenden zählende Menschenmenge, die dem Kaiser und dem Landesfürsten begeisterte Huldigungen darbrachte. Als die Monarchen das Gebiet der Stadt betreten hatten, läuteten die Glocken. Vor dem Rathhause erwartete die Stadtvertretung mit dem Oberbürgermeister an der Spitze den Kaiser. Herr Oberbürgermeister Schnecker begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache, in welcher er den Kaiser als den stärksten Schutz- und Schirmherrn des Landes feiert und mit dem Wunsche schließt, daß der

Kaiser in dem wachsenden Wohlstande eines freien Volkes für seine Sorgen und Mühen um des Landes Wohl einen segensvollen Lohn finden möge. Jubelnd stimmte die Menge ein in den vom Oberbürgermeister ausgebrachten Hochruf auf den geliebten Kaiser. Der Kaiser dankte und erwiderte: Was ich von den Truppen gesehen habe, hat mich mit hoher Befriedigung erfüllt und ich kann E. Kgl. Hoheit den Großherzog und das Land nur herzlich dazu beglückwünschen. Ich bin ja kein Fremder hier und bei meinem nahen Verhältnis zu Ihrem Großherzog und Seinem Hause rechne ich mich auch zu den Ihren. Ich bitte, der Bürgerschaft meinen Dank übermitteln zu wollen. Wieder drausen mächtige Hochrufe, noch einmal grüßt der Kaiser dankend, dann zieht der glänzende Zug des Schloßes zu, wo die Großherzogin, die Prinzessin Wilhelm und die Erbgroßherzogin mit den andern fürstlichen Gästen den Kaiser empfingen. Um 5³⁰ Uhr fand im Schlosse Paradediner statt. Der Kaiser saß zwischen der Großherzogin und dem König von Sachsen einerseits und der Prinzessin Wilhelm andererseits. Gegenüber saß der Großherzog zwischen dem Prinzen Albrecht von Preußen und dem Prinzen Leopold von Bayern. Der Großherzog und der Kaiser brachten Trinksprüche aus. Um 9 Uhr fand der große Zapfenstreich im Schloßgarten statt.

* Karlsruhe, 8. Sept. Im Laufe des Festmahles erhob sich Seine königliche Hoheit der Großherzog zu folgendem Trinkspruch: Euer Majestät an dieser Stelle und bei diesem Anlaß wieder begrüßen zu können, ist für Mich und Mein Haus eine ebenso große Ehre als Freude. Die Freude wird noch dadurch erhöht, daß Eure Majestät mit den Leistungen des vierzehnten Armeekorps zufrieden gewesen sind und einen so gnädigen Ausspruch darüber gethan haben, der neuen Eifer und neue Kräfte der Thätigkeit bringen

wird, die das Korps seit Jahren mit Hingebung, mit Freude und mit Fleiß durchzuführen gesucht. Die Leistungen vor Euer Majestät zeigen zu können, wird allen Theilen des Armeekorps vor besonderer Ehre, von besonderem Vorzug sein, und ich hoffe, daß auch die nächsten Tage die Zufriedenheit Ew. Majestät erlangen werden. Ich kann aber von dieser Stelle aus nicht umhin, auch an die Vergangenheit zu denken. An der gleichen Stelle wurde uns stets die Ehre zu Theil, Ew. Majestät Großvater begrüßen und ehren zu können. Ihm verdanken Wir, das weiß Niemand so genau, wie Ew. Majestät, Vieles für die Armee, so Vieles, was zum Geiste und des Soldaten gehört, zum Geiste des Heeres, daß Wir mit um so größerer Liebe und Bemühung Ew. Majestät folgen, die Tradition fortzuführen und durch diese Tradition die Stärke des Heeres zu vergrößern und zu vermehren. Und das ist kein Zweifel, daß der Geist des Offizierskorps die Stärke des Heeres ist. Möge es Mir aber gestattet sein, Ew. Majestät treue Wünsche auszusprechen für Alles, was Ew. Majestät unternehmen, um dem Heere neue Kraft und neue Bewährung zuzuführen, und ihm den Geist zu erhalten, von dem wir eben sprachen. Möge Ew. Majestät die Kraft zu Theil werden, durch den himmlischen Vater, die nothwendig ist, um ein so hohes vielseitiges Amt mit der ganzen Liebe und Hingebung durchzuführen zu können, die Ew. Majestät in sich empfinden, um das zu leisten, was Wir heute sahen. In dieser Empfindung bringe Ich Ew. Majestät die Bitte dar, ein Hurrah ausbringen zu dürfen im Namen Meines Hauses, Meines Landes und des vierzehnten Armeekorps. Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. Hurrah! Hurrah! Hurrah! Seine Majestät der Kaiser und König erwiderte: Ew. königliche Hoheit wollen Mir gestatten, von ganzem und tiefstem Herzen Meinen Dank zu Füßen zu legen für die freundlichen Worte, sowie Meinen innigsten und herzlichsten Glückwunsch zu dem heutigen, schönen, erfolgreichen Tage für das 14. Armeekorps, trotz aller eingetretenen Schwierigkeiten. Ew.

Ferilleton.

14)

Die Billings.

Original-Roman von Felix Roderic.

(Fortsetzung.)

„Mir wäre der jüngste Billing stets willkommen,“ versetzte der Physikus, seine Serviette zusammenfaltend und sich dann erhebend. „Sei so gut, Mathilde, und besorge mir den Kaffee recht bald, ich möchte ihn in meinem Zimmer trinken, du bringst ihn wohl selber?“

Sie nickte und sah ihm besorgt nach, als er langsam das Zimmer verließ.

„Er hat etwas auf dem Herzen,“ sprach sie halblaut.

„Papa ist doch nicht krank?“ fragte Hertha, welche geschellt hatte, um abräumen zu lassen, bestürzt.

„Weiß noch nicht, was es ist, Kind! Aber daß ihm irgend etwas fehlt, möchte ich beschwören. Sorge nur sofort für seinen Kaffee.“

Nach zehn Minuten schon brachte die Gattin ihm selber den braunen Trank.

„Das ist gut,“ sagte er, ihr freundlich zunickend, „nun setze dich her zu mir, liebe Mathilde, ich möchte eine recht wichtige Angelegenheit mit dir überlegen.“

„Hast du vielleicht wieder einen Freier für Hertha in petto?“

„Nein, es ist etwas ganz Anderes. Du weißt, liebes Kind, daß ich niemals Geheimnisse vor dir gehabt, dich stets wie mein zweites Ich, meinen treuesten Kameraden behandelt habe.“

„Das weiß ich, Franz!“ versetzte sie, ihn forschend anblickend, „und dein Vertrauen, das ich niemals getäuscht, hat mich stets vor mir selber hoch erhoben und stolz gemacht. Sollte ich es durch irgend etwas verscherzt haben?“

„Nein, mein geliebtes Weib,“ erwiderte er, sie rasch an sich ziehend und einen Kuß auf ihre Wange drückend, „ich habe dich stets treu und lauter wie echtes Geld erfunden und schelte mich selbst, in dieser letzten Zeit ein Geheimniß vor dir gehabt, dich dadurch schwer beleidigt zu haben. Es gehörte aber nicht mir allein, sondern zumeist der Polizei und muß deshalb geheim gehalten werden.“

„Dann thatest du recht daran, es auch mir vorzuenthalten, Franz!“

„Nein ich that nicht recht daran, und heute besonders ist dies klar geworden. Wisse denn, der Verwundete, den ich im Hospital behandle, ist der wieder heimgekehrte Detlev Billing.“

Frau Mathilde blickte ihren Mann bestürzt an und besorgte allen Ernstes, daß er bedenklich erkrankt sei.

„Er ist es wirklich,“ fuhr dieser wehmüthig fort, „höre mich an.“

Er erzählte nun in kurzen Worten, was bei dem Verwundeten an Legitimationspapieren gefunden worden, von dem Medaillon an der Uhrkette mit den Pastellbildern seiner Eltern und dem winzigen Goldringe mit den Buchstaben H. P., den Hertha, wie sie nach seiner Flucht unter Thränen gestanden, ihm geschenkt hatte.

Die alte Dame hatte regungslos zugehört. Sie hatte eher des Himmels Einsturz vermuthet als diese Offenbarung und sah sich augenblicklich außer Stande, ihre Gedanken regelrecht zu ordnen.

„Das ist ja aber eine ganz wunderbare Geschichte,“ stieß sie endlich tief athmend hervor. „Hat er sich denn so sehr verändert, daß du ihn nicht nach seiner Persönlichkeit zu erkennen vermochtest?“

„Bedenke, was zwanzig Jahre in diesem Alter ausmachen,“ entgegnete der Physikus, „aus dem Knaben ist ein vollständig gereifter bärtiger Mann geworden. Doch tritt die Aehnlichkeit mir jetzt immer deutlicher entgegen.“

„Hast du ihn, als er zum völligen Bewußtsein kam, nicht danach gefragt?“

„Leider habe ich nur zu viel gefragt,“ seufzte der alte Arzt, „und ihn dadurch recht leichtsinnig in eine neue Krise gestürzt. Natürlich

Königliche Hoheit haben die Güte gehabt, Unfern Blick auf die Vergangenheit zu richten, und damit ist wohl gerade an dieser Stelle und in diesem Hause für uns Alle eine Reihe von Bildern erschlossen, die uns Allen das Herz schwer macht und das Auge feucht, wenn man daran denkt, wie vor 20 Jahren die Parade desselben Armeekorps von Heldengestalten geführt und begleitet wurde, die nicht mehr sind, dem Großen Kaiser, an der Spitze Seines Regiments, das Ich heute vorführen dürfte, Meinem seligen Vater, vom Sonnenglanz der Zukunft bestrahlt, an der Spitze des Seinigen, und dem Sieger von Nuits. Sie sind dahingegangen, Wir sind zurückgeblieben, und uns liegt es ob, was sie uns hinterließen, auch zu erhalten. In dieser Hinsicht schließt sich der heutige Paradedag würdig an die anderen, ein Stolz für unser Volk und unser Land, und eine Mahnung für das Ausland, denn ob Gold-Roth, ob Schwarz-Roth, ob Grün-Weiß oder Schwarz-Weiß — so reißt sich Fähnlein an Fähnlein, und bildet in seiner Gesamtheit einen Panzer, der um das goldene Banner unseres Reiches gelagert ist, um dasselbe zu schützen und zu sichern. Und nicht zum Geringsten erblickte Ich mit Genugthuung das zweite Treffen, das in Gestalt der alten Krieger dem Paradedage zusah, die noch die Ehre gehabt haben, unter Unfern Vorfahren zu fechten und die großen Tage des Alten Kaisers mit zu erleben. Daß dem aber so ist, verdanken Wir dem Umstand, daß es dem Großen Kaiser vergönnt war, nach langjähriger Prüfung und Vorbereitungsarbeit die deutschen Fürsten zu finden, die ein Herz voll Begeisterung für die große Sache mitbrachten, und sofort an Seine Seite traten. Der sicherste Kitt für den Zusammenhalt unseres Vaterlandes, das ist das verständnisvolle Zusammenarbeiten unserer Fürsten, und das Blut, das gemeinsam vergossen wurde auf dem Schlachtfelde. Möge denn das scheidende Jahrhundert unser junges Reich und unser Heer in derselben Verfassung finden, wie es dereinst der Große Kaiser uns hinterließ, und mögen Wir uns stets angelegen sein lassen, den Geist zu pflegen in der Armee, den er uns hinterließ, und uns stets bewußt sein, daß Wir dafür zu sorgen haben, die Religion zu schützen, die dem Volke erhalten bleiben soll, und für Sitte und Ordnung einzustehen. Mögen uns immer deutsche Fürstinnen zur Seite stehen, wie die große Kaiserin und Ihre erlauchte Tochter, die die Noth des Volkes mit liebender Hand überall lindert. Das wird auch im neuen Jahrhundert trotz aller neuen Geister und Ideen die alte monarchische Treue bewahren, sturmfest, als Beispiel allen anderen Ländern. Ich neige Mich in Ehrfurcht vor dem erhabenen Fürstenpaar, das diese Ideen in langer Lebensarbeit zur Verwirklichung gebracht hat, und das so seinem Lande und uns ein Vorbild geworden ist. Ich erhebe Mein Glas mit den

ist er der verschollene Detlev, wie er meine Frage kopfnickend bestätigte, da er selbstredend kein Wort sprechen darf, es sicherlich auch nicht vermag. Dann aber, als ich ihn über seine Verwundung befragte, um den Verdacht des Selbstmordes ein für alle Mal zu beseitigen, geriet er nach einigem Nachdenken in eine so unerhörte Aufregung, daß ich ihm Ruhe gebieten und rasch eine darauf hinwirkende Mixtur geben mußte. Dabinter muß also jedenfalls noch irgend ein düsteres Geheimniß sich bergen, da der Arme in der That nur von dieser Aufregung den schlimmsten Fieberanfall bekommen hat.“

„Das sieht allerdings höchst eigenthümlich aus,“ sagte Frau Mathilde nachdenklich, „und mich wundert's recht sehr, daß die Polizei sich daran genügen läßt.“

„Was ist dabei zu thun? Wir haben hier keinen einzigen gewiegten Kriminalisten und, nebenbei bemerkt, würden sich unsere beiden Polizeivorstände auch gegenseitig keinen Erfolg gönnen, da sie sich stets miteinander in Opposition befinden. Wir müssen uns in Geduld fassen und mittlerweile den oder die Verbrecher entwisken lassen.“

„Das wäre ja heillos und eine wahrhafte Büsumer Wirthschaft,“ rief die resolute Dame entrüstet aus. „Wer kann's wissen, ob der

innigsten Wünschen für das Haus, das Land und das Armeekorps Eurer königlicher Hoheit! S. K. H. der Großherzog Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

Karlsruhe, 9. Sept. Mit Liebe und Dankbarkeit begeht heute das Land den 73. Geburtstag des Großherzogs. Auf eine gesegnete an großen Ereignissen reiche Regierungszeit von 47 Jahren blickt Großherzog Friedrich zurück und die Badener verehren in ihm einen väterlichen Berater, der gern mitten unter das Volk tritt, die Lehre verbreitend vom Dienste für das Vaterland und von der Opferbereitschaft für diesen Vaterlandsdienst. In den großen Fragen der nationalen Einheit hat Großherzog Friedrich jederzeit vorbildlich gewirkt und von ihm stammt das edle unvergessene Wort: Ich kann nicht finden, daß ein trennender Zwiespalt besteht zwischen Fürstenrecht und Volksrecht! Es ist als ob die begeisterte Liebe zu seinem beglückenden Beruf und zum deutschen Vaterland den greisen Fürsten jung erhalten hätten, denn er waltet nach langwieriger Krankheit wieder seines Amtes mit voller körperlicher und geistiger Frische. Die Anwesenheit des kaiserlichen Neffen gibt der Feier eine erhöhte Weihe.

* Karlsruhe, 8. Sept. Der König von Sachsen und der Fürst von Hohenzollern besuchten heute an Maria Geburt den Frühgottesdienst in der katholischen Hauptkirche St. Stefan. Am Hauptportal wurden die hohen Herren von Herrn Stadtpfarrer Halbig empfangen und unter dem am Hochaltar besonders hergerichteten Baldachin geleitet. Herr Stadtpfarrer Halbig celebrierte die Messe.

* Durlach, 9. Sept. Anlässlich des Geburtstages Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs hat die Stadt reichen Flaggen Schmuck angelegt.

* Durlach, 9. Sept. Die hier einquartierten Truppentheile (das 4. bad. Infanterie-Regiment Nr. 112 und das 2. Bataillon des 7. bad. Infanterie-Regiments Nr. 142) haben uns heute früh verlassen; dieselben wurden mittels Extrazügen nach Illingen (Württemberg) befördert, um an den Kaisermanövern theilzunehmen.

* Achern, 8. Sept. Der hiesige Rennverein hat die Abhaltung seiner alljährlichen Pferderennen auf den 1. Oktober beschlossen.

Deutsches Reich.

* Kiel, 8. Sept. Die italienischen Kriegsschiffe „Flavio“, „Gioja“ und „Curtatone“ trafen hier ein und wechselten mit den anwesenden deutschen Kriegsschiffen Salut.

* Hamburg, 9. Sept. Der Bauinspektor des Hamburger Stadttheaters, Leo Wurm, wurde wegen wiederholter Kassendiebstähle im Sekretariat des Stadttheaters verhaftet. Die gestohlene Summe soll etwa 1500 Mark betragen.

* München, 8. Sept. Die Brüder Laibl,

die bei der hiesigen Zweiganstalt der deutschen Bank 4000 M. unterschlugen und flüchtig wurden, sind in der vergangenen Nacht in Luzern verhaftet worden. Die veruntreute Summe wurde noch bei ihnen vorgefunden.

Oesterreichische Monarchie.

— Der evangelische Oberkirchenrath in Wien gibt seinen Pfarrämtern bekannt, daß vom 1. Januar bis einschließlich 30. Juni 1899 3449 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten sind, und zwar 3185 zur evangelischen Kirche A. G. und 264 zur evangelischen Kirche S. B. Von den Uebergetretenen sind 1876 Männer, 1034 Frauen und 539 Kinder. Der Oberkirchenrath bemerkte hiezu, daß in dem dreijährigen Zeitraum 1895—1897 die Durchschnittszahl der in einem Halbjahr übergetretenen Personen 656 betrug, in diesem Halbjahr also das Fünffache beträgt. Die böhmische Superintendentenz weist mit 1436 die größte Ziffer auf, dann folgt die Wiener mit 1359, die oberösterreichische mit 185, die mährisch-schlesische mit 383.

Franreich.

* Paris, 8. Sept. Präsident Loubet ist heute Nachmittag hierher zurückgekehrt.

Kennes, 7. Sept. Man glaubt, daß mehr äußere Rücksichten als innere Gründe das Kriegsgericht bestimmt haben, den Antrag Laboris, Panizzardi und Schwarzkoppen kommissarisch zu vernehmen, abzulehnen. Man deutet daher die Ablehnung als günstiges Anzeichen für Drenfus, da die Richter, so schließt man, es mit ihrem Gewissen vereinbaren, über den Angeklagten abzurtheilen, ohne so bedeutungsvolle und entscheidende Zeugnisse wie die Schwarzkoppen's und Panizzardi's anzuhören. Nachdem heute die Beweisaufnahme geschlossen war, verließen sämtliche militärische Zeugen den Saal; sie haben Befehl, auch Kennes so ort zu verlassen.

* Kennes, 8. Sept. Wie man augenblicklich annimmt, ist das Urtheil nicht vor Montag erwartbar. Demange plaidirt wahrscheinlich auch die ganze morgige Sitzung. Labori dürfte eine ziemlich kurze Rede halten; sodann wird das Kriegsgericht das Urtheil fällen.

* Paris, 9. Sept. Eine Sonderausgabe des „Figaro“ meldet, Labori sei Angesichts des glänzenden Plaidoyers von Demange entschlossen, nur einige Minuten zu sprechen. Das Urtheil wird jedenfalls heute noch gefällt werden. — Der ehemalige Gouverneur von Madagaskar Laroche richtete an den Obersten Foucault einen Brief, worin er Hauptmann Freysträtter gegen die Anschuldigungen Merciers vertheidigt.

Serbien.

* Belgrad, 8. Sept. Der in dem Hochverrathprozess Angeklagte Brädet Zioho Angielisch wurde heute früh in seiner Kerkerzelle erhängt aufgefunden; er soll einen Brief hinterlassen haben.

* Belgrad, 9. Sept. Der Prozess gegen die in der Attentats- und Hochverrath-

heute so seltsam aufgefundenen Todte nicht ebenfalls in irgend einer Verbindung damit steht?“

Der Physikus blickte sie ganz erschrocken an.

„Nein, Mathilde,“ sagte er dann kopfschüttelnd, „das ist, mit allem Respekt vor deinem Scharfsinn, doch eine zu gewagte Voraussetzung. Womit könntest du diese Behauptung begründen?“

„Weil dieser Todte vielleicht schon so lange im Wasser gelegen hat wie dein Verwundeter im Hospital, das Geheimniß aber nach Zeit und Ort zusammen trifft.“

Der alte Herr blickte sie erstaunt an.

„Du hast einen Scharfsinn, um welchen unsere Polizei dich beneiden könnte,“ sagte er nachdenklich. „Die Sache ist wirklich, wenn ich mir Alles überlege und zusammenhalte, nicht ohne, liebes Kind! Dieser Todte hat nämlich, wie ich schon erzählt zu haben glaube, werthvolle Schmuckstücken, unter Anderem einen prächtigen Diamantring mit den Buchstaben D. B., mit welchen ebenfalls seine sehr feine Wäsche gezeichnet ist.“

„D. B.?“ wiederholte Frau Mathilde überrascht, das ist ja höchst seltsam, lieber Franz. Vielleicht ein zweiter Detlev Billing, dem man seine Papiere entwendet hat. Welches Zeichen besitzt denn eigentlich die Wäsche eines Verwundeten?“

Der Physikus erhob sich entsetzt.

„Willst du mich mit deinen Kombinationen toll machen?“ rief er zornig aus.

„Anstun, Mann, ich will nur eine Antwort auf meine Frage. Du hast seine Wäsche wohl gar nicht darauf angesehen? Fährte er kein Gepäck bei sich?“

„Laß mich nur nachdenken, Mathilde!“ murrte der alte Herr, dessen joviale Miene ganz grimmig geworden war. „Er muß sicherlich sein Gepäck irgendwo zurückgelassen haben, da er nur eine Tasche mit etwas Wäsche und Toilettegegenständen bei sich hatte. Die Wäsche schien ganz neu und ohne Zeichen zu sein. Ja, ich besinne mich jetzt genau darauf, da der Wärter Sander gerade diese Bemerkung machte.“

„Hm,“ sagte Frau Mathilde, ihren Gatten fest anblickend, „kannst du wirklich darauf schwören, daß dein Kranker der verschollene Sohn Axel Billings ist?“

„Ach was, man kann von einer Sache überzeugt sein und doch nicht darauf schwören mögen,“ brummte der Physikus unwirsch. „Du bist ein Detektiv-Genie und im Stande, mit deinen Folgerungen das klarste Gehirn zu verwirren. Sag' mir um Himmelswillen, meine Liebe, was du aus dieser räthselhaften Geschichte herausgetistelt hast?“

(Fortsetzung folgt.)

angelegenheit Angeklagten hat gestern früh begonnen. Der Staatsanwalt verlas die Anklageakten. Es wird darin festgestellt, daß alle auf das Attentat bezüglichen Thatsachen von Knecevitich eingestanden wurden, welcher erklärte, er habe für Geld und Versprechungen gehandelt. Des Weiteren gesteht er, daß seine Aufgabe darin bestanden habe, Milan zu ermorden, damit eine Revolution hervorgerufen werde, König Alexander gestürzt und Karageorgewitsch eingesetzt werde. Die Anklage schließt mit der Anklage gegen 29 Personen, gegen Knecevitich außerdem wegen Mordversuchs.

Afrika.

* Alexandrien, 8. Sept. Seit gestern ist kein neuer Pestfranker in das Krankenhaus gekommen. In den letzten 13 Tagen ist nur ein Pestfall festgestellt worden. Man glaubt, daß die Epidemie erloschen ist.

Asien.

* Bombay, 8. Sept. [Neuermeldung]. Das 19. Infanterieregiment und die 21. Feldbatterie werde sich am 18. ds. mit einem Feldlazareth von Secunderabad nach Südafrika begeben.

Verschiedenes

— Nicht weniger als 23 deutsche Kriegsschiffe befinden sich z. Bt. auf auswärtigen Stationen. Das ist eine sehr hohe Ziffer, da nur 33 Schiffe in heimischen Gewässern in Dienst sind.

— Prinz Jaime von Bourbon, der bekannte Sohn und einzige Erbe des Don Carlos, bisher Leutnant in dem russischen Regiment der Novno-Drägoner, befindet sich zur Zeit in Odessa, um dort in die kaufmännische Laufbahn einzutreten. Als Theilhaber hat er

einen polnischen Prinzen genommen und will mit diesem zusammen eine Dampfschiffahrtsgesellschaft gründen, die zwischen dem Schwarzen Meere und den russischen Häfen im äußersten Osten Handel treiben soll. Prinz Jaime besitzt kein Vermögen, sondern lebt ausschließlich von einer sehr bescheidenen Jahresrente von 16 000 Mark, ein glänzendes Glend, dem er auf diesem praktischen Wege ein Ende zu machen sucht. Jedenfalls thut er besser daran, sich in der Welt nützlich zu beschäftigen, als auf den spanischen Thron zu hoffen.

Marktbericht.

(+) Durlach, 9. Sept. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 105 Läufer-schweinen und 315 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 105 Läufer-schweine und 260 Ferkelschweine. Gute Waare fand raschen Abzug.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Großh. Progymnasium Durlach.

Anmeldungen neu eintretender Schüler werden nächsten Montag den 11. September, Vormittags von 8—12 Uhr, im Direktionszimmer entgegengenommen; dabei sind Geburts- und Impfschein, sowie das letzte Schulzeugniß, bezw. Abgangszeugniß der Schüler vorzulegen. Die Aufnahmeprüfungen der neueintretenden und die Nachprüfungen der bedingt promovirten Schüler finden Dienstag den 12. September, Vormittags von 8 Uhr an, statt. Der Unterricht beginnt Mittwoch den 13. September, Vormittags 8 Uhr.

Großh. Direktion:
Dr. May.

Blaufelchen,

prachtvolle Fische, eingetroffen bei

F. Barié jr.

Nusskohlen, Anthracit,
Fettschrot, Schmiedekohlen, Saar- &
Holzkohlen, Brikets, Anfeuerholz
und buchenes Brennholz
empfiehlt bei prompter Lieferung
Otto Schmidt,
Eisen-, Kohlen-, Holz- & Maschinenhandlung,
beim Rathhause.

Die Töchterchule

beginnt erst am
Mittwoch, 13. September,
Vormittags 8 Uhr.
Durlach, 8. Sept. 1899.
Der Ortschulrath.

Klavierlehrerin,

welche das Conservatorium besuchte,
für zwei Schülerinnen gesucht. Off.
mit Preisangabe unter H. S. 12
erbitte an die Expedition d. Bl.

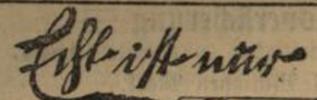
Privat-Anzeigen.

In freier Lage beim Bahnhof ist im 2. Stock eine Wohnung von 3 Zimmern mit Balkon, Küche, Keller und Mansardenzimmer sogleich oder auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei der Exp. d. Bl.



Schwämme

für jeden Bedarf sehr billig im
Gummi- & Seilerwaaren-Spezial-
Geschäft in Durlach, Amalienstraße.



TOKAJER COGNAC
mit diesem
TOKAJER STADTWAPPEN



aus der
Ersten Tokajer Cognac-Brennerei in Tokaj.
Commandit-Gesellschaft m. v. H.
Von medicinischen Autoritäten bestens empfohlen.

Zu haben in Durlach bei
Friedr. Barié jr., Delikatessenhandlung.

**Hypotheken-, Credit-, Capital-
und Darlehn-Suchende**
erhalten sofort geeignete Angebote
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Zimmer, ein möblirtes, auf die
Straße gehend, ist so-
fort zu vermieten
Lammstraße 5, 2. Stock.

Möblirtes Zimmer,
schöne, freie Lage, prachtvolle Aus-
sicht auf Karlsruhe und die Haardt-
berge, elegant ausgestattet, an
bessern Herrn zu vermieten
Auer Straße 19, 3. St. rechts.

Die zartesten Farben

bleiben frisch
und unverfärbt, wenn
Sie Ihre farbige Wäsche mit
Flammer's
Ideal-Seife
waschen. Sie sind blass, wenn Sie nur
einmal einen Versuch machen.
Erhältlich in besseren Geschäften.
Fabrikanten: Kraemer & Flammer, Heilbronn.

Für Neubauten!

Träger, Raminthüren, Dachfenster, Thür-
und Fensterbeschläge,
ferner alle Sorten

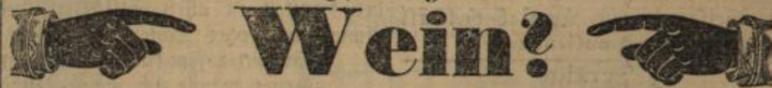
Oefen und Herde

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Otto Schmidt,

Eisen- & Kohlenhandlung, beim Rathhause.

Wo kaufen Sie Ihren guten



Wein?

Bei F. W. Stengel in Durlach, Hauptstr. 40.

Eine reinliche, ordentliche Frau
wird für 2 Tage in der Woche für
häusliche Arbeit gesucht. Näheres
Auer Straße 3, 2. Stock.

Zimmer, ein gut möblirtes,
auf 1. Oktober zu
vermieten
Hauptstraße 59.

Von einer kleinen Familie wird
eine Mansardenwohnung von zwei
Zimmern, Küche und Zubehör zu
mieten gesucht. Offerten an die
Exp. d. Bl.

Eine **Werkstätte** ist auf 1. Okt.
zu vermieten.
Wo sagt die Exp. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung von
4 Zimmern, Küche und allem Zu-
behör der Neuzeit entsprechend, ist
auf 1. Oktober zu vermieten. Wo,
sagt die Exp. d. Bl.

Auf 1. Oktober d. J. ist eine aus
3 Zimmern, Küche und Zubehör
bestehende schöne Wohnung im Hause
Hauptstraße 37 zu vermieten.
Näheres bei **Gustav Petry,** Pfingz-
vorstadt.

Ein gut und ein einfach möb-
lirtes **Zimmer** zu vermieten
Gasthaus zum Weinberg.

1. Fußball-Club Durlach.
Am Sonntag den 17. September d. J. beabsichtigen wir ein allgemeines

Sportsfest
abzuhalten, zu welchem wir unsere Durlacher Sportsfreunde ergebenst einladen.

Es gelangen folgende Preise zur Vertheilung:

1. 2000 Meter-Wettlauf, 3 Medaillen und 6 Diplome.
2. Fußball-Weitstoß, 3 Medaillen und 6 Diplome.

Anmeldungsboogen liegen im „Darmstädter Hof“ auf, und kann die Anmeldung auch bei unserem Schriftführer Herrn Deder erfolgen.

Das Festkomitee.
Schlußtermin zur Anmeldung 13. September.

Dr. M. Kalbe,
in Amerika approb. Zahnarzt.
Telephonanschluß Nr. 506.
Sprechstunden 9—5 Uhr.
KARLSRUHE,
Kaiserstraße 147.

Sauerkraut
ist zu haben im
Gasthaus zur Krone.

Sauerkraut,
per Pfund 10 S., ist zu haben bei
Karl Zoller, Mittelstr. 9.

Zimmerspähne & Abfallholz
verkauft
Joh. Semmler, Zimmermstr.

Gut gespielte Violine
ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Mädchen-Gesuch.
Ein ordentliches Mädchen vom Lande, welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet Stelle. Wo, sagt die Exped.

Mädchen-Gesuch.
Ein zuverlässiges Mädchen von 18—20 Jahren wird auf 1. Okt. zu einer kleinen Familie gesucht. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein fleißiges Mädchen wird zum 1. Oktober gesucht
Bahnhofplatz 1.

Mädchen-Gesuch.
Ein reinliches und ehrliches Mädchen, welches im Stande ist, einen kleineren Haushalt selbständig zu führen und welches gute Zeugnisse besitzt, findet auf 1. Oktober Stelle bei
Frau Wendling,
Größingerstraße 8.

Pferdestränge,
Handarbeit von bestem Schleichhanf, kauft man am billigsten im Gummi- & Seilerwaaren-Spezial-Geschäft in Durlach, Amalienstraße.

Fertige
Arbeitskleider,
einzelne Hosen, Joppen, Westen und blaue Anzüge empfiehlt
Aug. Goldschmidt,
gegenüber d. Gasthaus z. Ochsen.

Ein kleiner Herd
ist zu verkaufen. Näheres
Hauptstraße 25, Hintert.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.
Einladung.

Am Sonntag den 17. September d. J., Nachmittags 3 Uhr beginnend, findet im

Gasthaus zum grünen Baum in Langensteinbach
landwirthschaftliche Besprechung über Schweinezucht statt, wobei Herr Landwirthschaftsinspektor Gaub vom Augustenberg den einleitenden Vortrag halten wird.

Wir laden nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch die sonstigen Freunde der Landwirthschaft zum zahlreichen Besuch dieser Besprechung hiermit höflichst ein.

Durlach den 2. September 1899.
Die Direktion:
C. Kirchenbauer.

Festhalle Durlach.

Sonntag den 10. September 1899:
Grosses Tanzvergnügen,
Artillerie-Kapelle.
Anfang 3 Uhr. Es ladet höflichst ein
K. Fessler.

Grüner Hof.

Sonntag den 10. September:
Tanz-Belustigung,
wozu höflichst einladet
U. Schurhammer.

Restauration Schlössle.

Zur Feier des Geburtstages S. K. H. des Großherzogs Sonntag den 10. September:
Großes Tanzvergnügen,
wozu freundlichst einladet
Johann Eggenberger.

Morgen (Sonntag):
Grosses Tanzvergnügen.
Gasthaus zur Blume.

Berghausen.
Sonntag den 10. September:
Grosses Tanzvergnügen
im neuerbauten Saale, wozu ergebenst einladet
Karl Becker.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

— **Karlsruher Lebensversicherung** —
1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert 1864.
Versicherungssumme: 417 Millionen Mark.
Gesamtvormögen: 132 Millionen Mark.
Jahreseinnahme: 18½ Millionen Mark.
Jahresüberschuß: 4½ Millionen Mark.
Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende: für 1898 bei den ältesten Versicherungen bis 95% der Jahresprämie.
Unanfechtbarkeit. Unverfallbarkeit. Freie Kriegsversicherung.
Vertreter in Durlach: Gemeinderath Reizner; Karl Preis; Rintheim: Gg. Quenzer.

Ofen- und Herdfabrikation

von
Aug. Bull jr., Durlach, Mühlstraße 9a,
Filiale Ettlingen,
empfiehlt ein großes Lager in **Kachelöfen** von den einfachsten bis zu den feinsten in allen Stilarten und jeder Heizrichtung (Spezialität: Amerikaner- oder Dauerbrand-Öfen).
Für gutes Funktionieren und große Heizkraft wird Garantie geleistet.
Ferner bringe ich meine vorzüglichen, nach Rastatter System eingerichteten **Kachelsparofherde** in empfehlende Erinnerung, sowie mein Lager in **schwarzpolirten Platten** (Schiefer) unter eiserne Öfen.
Viele Zeugnisse von Privaten und Behörden stehen gerne zu Diensten.
Hochachtung D. D.

MAGGI zum Würzen der Suppen findet bei Allen, welche auf eine **schmackhafte, gesunde Küche und Sparbarkeit** sehen, die grösste Anerkennung. Ein Zusatz von **wenigen Tropfen** genügt. — Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pf. an bei **G. F. Blum, Hauptstr. 28.**
Original-Fläschchen werden mit Maggi billig nachgefüllt.

Herkules, 145 mm lang,
Sevilla & Mariska,

prima Qualitäts-Cigarren.
August Walz,
gegenüber der Kaserne.

Kalender 1900.

Bis jetzt erschienen:
Lahrer hink. Bote, 30 S.,
Vetter vom Rhein, 30 S.,
Payne's Familienkal., 50 S.,
Deutscher Reichsbote, 40 S.,
Hebel's rheinl. Hausfreund, 30 S.,
Bad. Landeskalender, 30 S.,
Durlach. **Karl Walz**
am Markt.

Taschbürsten

von Para für Weinhandlungen, Brauereien, Küfer etc. empfiehlt zu billigsten Preisen nach auswärts franco das
Gummi- & Seilerwaaren-Spezial-Geschäft in Durlach, Amalienstraße.

Nur Badebenler

Sizienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Badebenler-Pressen, ist vorzüglich und annehmbar zur Erlangung einer **zarten, weichen Haut** und eines **jugendfrischen, rosigen Teints**, sowie die beste Seife gegen **Sommersprossen**. à St. 50 Pf. in der **Löwen-Apotheke** und **Einhorn-Apotheke**.

Für alle Arten Bindsäden,

Spezialwurstraden für Bürstler, handgesponnene Schnüre, Federschnur für Sattler, nur aus bestem Hanf und Handarbeit, Nachschnüre ist die billigste und beste Bezugsquelle für Groß- und Kleinverkauf das
Gummi- & Seilerwaaren-Spezial-Geschäft in Durlach, Amalienstraße.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin
Margarethe Lehberger
geb. Weigel,
heute Nachmittag 1 Uhr nach kurzem schweren Leiden in die ewige Heimath abzurufen.
Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adam Lehberger.
Durlach, 8. September 1898.
Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt. Sollte Jemand beim Ausagen vergessen worden sein, so möge dieses als Einladung dienen.

Evangel. Vereinshaus.

Zehntstraße 6.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule.
Jeweils Abends 8 Uhr:
Sonntag: Bibl. Vortrag.
Montag: Betstunde.
Dienstag: Jünglingsabend.
Mittwoch: Singstunde.
Donnerstag: Bibelstunde.
Freitag: Sonntagsschulvorbereitung.

Friedenskapelle.

Seboldstraße 2.
Vormittags 10 Uhr: Herr Prediger Meiswinkel. Vormittags 11 Uhr: Sonntagschule. Nachmittags 2 Uhr: Jungfrauenverein. Nachmittags 5 Uhr: Herr Prediger Meiswinkel. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Donnerstag Abend 8 Uhr: Betstunde.
Schottler Druck und Verlag von W. Durlach Durlach
Hieszu eine Beilage.